

Sermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Ersteinst:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr. e. W.
Im Ausland:
Stierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigenthümer:
In Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen: für
Wien befragen die Herren:
Haasenstein & Vogler,
Znl.-Exp., Wallfischgasse 10;
ferner die Anzeigen-Bureau:
A. Oepel, Stubenbastei 2,
Rotter & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Paris und
Paris: Adol. Steiner, Ann-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpaß-
tigen Garnitur kostet
einmalig 7 kr., das 2. Mal 5 kr., das
3. Mal 3 kr. e. W., erd. der
Stempelgebühr 30 kr.

All-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hebrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Heberer's Buchhandlung (C. F. Erlor); in Saaz-Reetz bei Herrn Adolf Benzler, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Bistritz bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blatitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zedner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 263. Sermannstadt, Mittwoch am 7. November 1877. 91. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 6. November.

Die „Times“ enthält in ihrer Nummer vom 1. November einen im Ganzen wohlwollenden Artikel über die ungarischen Finanzen: „Ein gewisser Sanguinismus“, sagt das Londoner Blatt, muß einem jungen Staate erlaubt sein — und in Bezug auf Selbstregierung ist Ungarn ein junges Land. Das Beispiel Italiens ist in dieser Beziehung lehrreich. Allein, während die italienischen Schulden zumeist ihren Ursprung in dem Kampfe gegen Oesterreich haben und während diese Schulden durch den unjünglichen italienischen Heteraufwand stetig vermehrt werden, stammen Ungarns Schulden aus den Zeiten des Friedens.“ Die „Times“ weist dann auf die reichen Hilfsquellen Ungarns hin, läßt den Bestrebungen des ungarischen Finanzministers volle Gerechtigkeit widerfahren, warnt jedoch davor, die Budgetvergrößerungen und die Deficitwirtschaft zur finanziellen Regel des Landes zu machen.

Zwischen dem ungarischen und dem österreichischen Handels-Ministerium sind schon seit einigen Jahren Verhandlungen behufs Ansehung eines beträchtlich herabgesetzten und vereinfachten Zehrpunkt-Tarifs im Gange. Die Verhandlungen sind nunmehr schon in ein solches Stadium gelangt, daß man bestimmt hoffen darf, der den Ansprüchen des Verkehrs weit besser als der bisherige entsprechende neue Fahrpost-Tarif werde schon zu Beginn des nächsten Jahres in's Leben gerufen werden können.

Nach Auffassung der Wiener Parlamentskreise ist der deutsche Vorschlag zur Verlängerung des bestehenden Handelsvertrages gleichzeitig mit dem Andauerer Beschlüssen erfolgt, altere daher die letzteren nicht. — In Wiener politischen Kreisen glaubt man, das von Deutschland angebotene einjährige Tarif-Protokoll sei mit der Nothwendigkeit einer definitiven Entscheidung der Zollfrage als Ausgleichsfrage kaum annehmbar, da der neue Tarif ein Maximum-Tarif werde, bei einem Entgegenkommen Deutschlands sei jedoch die Verhandlung über einen Meistbegünstigungs-Vertrag erleichtert.

Aus Berlin wird vom 2. November geschrieben: Zu hiesigen unterrichteten Kreisen hat man Kenntniß, daß die Disposition der Pforte, die eine Zeit lang als eine zum Frieden geeignete erschienen, wieder der entgegengesetzten Stimmung gewichen. Man erklärt sich dies dadurch, daß man in Konstantinopel sich neuerlich dem Glauben hingee, England werde in Folge der russischen Fortschritte in Asien doch aus seiner Passivität herauszutreten und die Vermittlung hiedurch eine allgemeinere werden. Hiertheil man die Ansicht, daß eine solche Eventualität eintreten könnte, nicht, man ist vielmehr überzeugt, daß der Krieg ein localisirter bleibe und sich überhaupt bald in beiden Lagern das dringendste Bedürfnis zeigen werde, denselben ein Ende zu machen.

Die „Republique Française“ sagt es rund heraus, daß es keine andere Lösung der Krise gibt, als die Unterwerfung. Wenn Mac Mahon etwa eine zweite Auflösung begehren sollte, so werde er einen Act der Rebellion begehen, und ein Act des Hochverraths würde es sein, wenn der Senat sie bewilligte. Die Furcht vor einem Staatsstreich sieht die „Republique Française“ nicht ein. Man mache, sagt sie, einen Staatsstreich nicht so leicht, wie man einen Brief an Jules Simon schreibe. Und wenn man ihn mache, so müßten die Werkzeuge desselben mindestens einig unter sich sein. Allein Herr v. Fourtou sei Bonapartist, General Labmirault Legitimist, der Kriegsminister und der Polizei-Präsident von Paris seien Constitutionelle. Ohne die drei letzteren wäre aber der Staatsstreich ein Traum, denn auf Herrn v. Fourtou allein würden die Corporale und Polizei-Commissäre nicht hören.

Der „Bien Public“ erfährt aus sicherer Quelle, daß Dufaure, welcher nach Paris berufen wurde, um dem Marschall seinen Rath zu ertheilen und eventuell ein neues Cabinet zu bilden, sich weigerte, diesem Rufe Folge zu leisten. Er sagte, sein Rath würde ja doch nicht befolgt werden, und deshalb sei sein Kommen unnützlich.

Ein Pariser Brief des „Etoile Belge“ berichtet, daß die Gr-Kaiserin sehr unzufrieden sei mit der Wendung der Dinge in Frankreich. Sie beklage sich bitter darüber, daß man ihr so viel Geld entlockt habe für eine schändliche Campagne.

In Frankreich glaubt man sich neuerdings auch auf die Möglichkeit eines budgetlosen Regiments vorbereiten zu müssen. Da lag die Erinnerung an die preussische Conventionszeit nahe genug. In der That ist auch schon unter dem Titel: „Die preussischen Budgets von 1862—66“ in Paris eine Broschüre veröffentlicht worden, welche im Hinblick auf die in der französischen Deputirtenkammer bevorstehenden parlamentarischen Kämpfe direct auf diese preussischen Vorgänge zurückgreift. Die vorliegende Broschüre zeigt, wie der Conflict in Preußen entstand, sowie welchen Verlauf und Ausgang derselbe nahm. Freilich ist dabei nicht zu übersehen, daß die endliche Beilegung des preussischen Verfassungskampfes lediglich die Folge eines siegreich geführten Krieges war. Sollte man in Frankreich die Analogie auch bis auf diesen Punkt ausdehnen wollen?

Der „Dissertatore Romano“, der vor wenigen Tagen die Ausfertigung des Paters Curci aus dem Jesuiten-Orden auf das bestimmteste abgelehnt hatte, veröffentlicht jetzt den Brief des Jesuiten-Generals Pater Bede, worin dieser dem Pater Curci seine Entlassung aus dem Orden in salbungsvoller Weise mittheilt. Allerdings ist es keine Ausstoßung im eigentlichen Sinne, da es sich handelt, sondern Pater Curci wird dem Orden entbunden, unter schmeicheltäfer Anerkennung der großen Dienste, die er der Kirche und dem Orden geleistet.

Von competentester Seite wird bestätigt, daß alle Mittheilungen über eine englische Verbalnote behufs Mediation vollständig unwahr sind.

Der „Standard“ bemerkt: „Es ist bereits eine Veränderung eingetreten, welche viele jener Besorgnisse zurückgebracht hat, denen, wie etwas voreilig vorausgesetzt wurde, das Land entronnen war. Eine solche Macht, wie England, kann nicht erwarten, ihrer Pflichten und Verantwortlichkeiten in Bezug auf die orientalische Frage auf Kosten der türkischen Soldaten entledigt zu werden.“

Der „Vemberger „Narodnina“ wird aus Petersburg mitgetheilt, daß man dort Jzmatieff überall auffallend kühl entgegenkomme. Derselbe sei bisher weder von der Czarin, noch von den Ministern empfangen worden. Zur Hintanhaltung revolutionärer Umtriebe wurden nach Petersburg mehrere Regimenter aus Helsingfors, Schlüsselburg und Kronstadt requirirt.

Mehrere gelehrte Gesellschaften haben sich mit einem Besuche an den Fürsten Gortschakoff gemaht, damit er Anstalten treffe, daß russischen Gelehrten Studienreisen in Oesterreich-Ungarn nicht erschwert werden. Der Anlaß hiezu bietet die Meldung, daß der russische Gelehrte Pomeiski in Galizien angehalten, dann nach Lemberg gebracht und über die Grenze geschleppt worden. (Die Studienreise des Herrn Pomeiski, welcher eigentümliche Zwecke verfolgt haben muß, da er einem katholischen Gelehrten, den er irrtiger Weise mit einem Papen verwechselte, Geldanerbietungen gemacht, muß jedenfalls seltsamen Studien gegolten haben.)

Der Krieg.

Aus authentischer Quelle ist in Bukarest eine hochcharacteristische Äußerung des Czaren bekannt geworden. An der Tafel, zu der mehrere fremde Militär-Attachés zugezogen wurden, sagte der Czar, sich zu seinen Gästen wendend: „Meine Herren! Wir haben keinen activen Bundesgenossen gesucht und doch haben wir einen bekommen. Dieser ist der Winter, von dem wir erprießliche Dienste zuversichtlich erwarten. Der Winter der Türken, der Sommer, konnte solche Dienste der Pforte nicht leisten. Ich hoffe, meine Herren, daß ich mit Hilfe meines Bundesgenossen den Krieg rasch seinem Ende zuführen werde, so daß wir Alle das nächste Frühjahr in der Heimat werden begrüßen können.“

Kaiser Alexander verließ dem Großfürsten Konstantin junior für die von ihm geleitete Verladung eines Torpedobootes auf einen türkischen Dampfer bei Silistria den Georgsorden 4. Classe. — Der Flügeladjutant des Czaren, Oberst Ebeling, Commandant eines Garde-Schützenbataillons starb an seinen bei Gorn-Dubnik erlittenen Wunden.

Die russische Regierung bestellte in Rußland 500 Waggons und 42 Locomotiven. Der Ablieferungstermin ist sehr kurz gestellt worden. — Jgnatieff ist in Petersburg eingetroffen. Man spricht davon, daß derselbe als Gesandter nach Japan geschickt werden solle, was einer Verhandlung gleichkommen würde.

Ueber die beiderseitigen Kriegsverluste auf dem europäischen Kriegsschauplatz schreibt der Correspondent der „Wijschen Zig.“ im türkischen Hauptquartier aus Schumla, 15. October:

Gestatten Sie mir, Ihnen im Folgenden ein kurzes Resumé über die beiderseitigen Verluste auf den verschiedenen Theilen des europäischen Kriegsschauplatzes zu geben: Wir finden zunächst in Konstantinopel unter der Regide des Dr. Theodor Pascha, der Herrit-Kang hat, 3 Spitäler; unter Heidar Pascha in Scutari 14 Spitäler; die englische Ambulanz in Therapia mit einem Gesamtumfang für 7, bis 8000 Kranke oder Verwundete; in Adrianopel Plätze für 2000 Mann, in Philippopol für 1000 Tatar-Bazardschit kann 500 Verwundete aufnehmen; Sophia 2000, worunter das Spital des Baron Hirsch hervorragend ausgestattet ist. In Niksch ist Belegraum für 800 Mann, in Schumla in 3 Spitälern für 1400, während in Borna 1000 Verwundete untergebracht werden können. Ermögen wir noch die Spitäler von Kiuschuk mit 700 Lagerplätzen und Adlis-Biddin mit 1200, so ist für 17,600 bis 19,000 Mann die Möglichkeit der Versorgung vorhanden. In Sophia, Niksch und Adrianopel findet die Aufnahme theils in massiven Spitalen, theils in Baracken statt. Ambulanz sind in Sarnafustar, Kasgrad, Kazanlik, Schipla und Plewna errichtet. Die türkischen Verluste an Todten, Verwundeten und Vermissten dürften betragen: 1. Bei der Donau-Armee 11,700, mit eingerechnet 4800 Gefangene in Nikopolis. 2. Im Balkan, namentlich Schipla, 14,000. 3. Bei Plewna 11,600 Mann. Zusammen 37,300 Mann. Dazu muß ein Krankenstand von etwa 14,000 Mann angenommen werden. Das Totale beträgt also 51,300 Mann, die vom Effectiv der türkischen Gesamt-Streitmacht abzuziehen wären. Die russischen Verluste betragen sich nach heftiger Annahme auf 8 bis 9000 Mann an der Donau, 9 bis 10,000 Mann in Schipla-Pascha, inclusive der Gefolge von Jeni- und Esti Sagra, und auf 45 bis 50,000 Mann in den Schlachten vor Plewna. In Summe also 62 bis 69,000 Mann Todte, Verwundete und Vermisste; mit Inzuziehung von 40 bis 45,000 Kranken, entsprechend einem Percentlage von 60, dürfte sich der Abgang von Streitbaren auf circa 100,000 Mann beziffern. Ruhr und Typhus sind epidemisch aufgetreten und verlangen schweren Tribut.

Nach der „Nationalzeitung“ war Plewna bereits Mitte October auf zwei volle Monate mit Proviant und Munition versorgt, nichtsdestoweniger

Fenilleton.

Das Geheimniß der Däher.

Novelle von Gustav Häcker.
(Fortsetzung.)

„Und doch nicht ganz unerklärlich“, bedeutete Frau Sachse, „wenn ich über Manches, was ich durch ihre Freundin, Marie Wildauer, erfahren habe, tiefer nachdenke. Was sie als unschuldiges Kind im Hause ihres Onkels erlebt und gebildet und ohne es nur selbst zu verstehen, der vertrauten, älteren Freundin erzählt hat, — darüber scheint ihr mit ihrer zunehmenden Reife erst der richtige Sinn aufgegangen zu sein und die Schlüsse, die sie daraus zog, mögen sie wohl in ihrer Handlungsweise bestimmt haben. Doch ich fürchte, ich langweile Dich mit dieser Geschichte.“

„Durchaus nicht, liebe Pathe“, versicherte Julian, „ich nehme aufrichtigen Antheil an allen meinen früheren Schülerrinnen.“

„Gut, so fahre ich fort. Reich, wie die Trommlin's sind, nahmen sie das verwaiste Mädchen auf, um sich für ihre Kinderlosigkeit zu entschädigen; sie mochten wohl auch anfangen, einander langweilig zu werden. In den ersten Jahren wurde Blanka gehalten, wie die Tochter vom Hause. Als sie jedoch älter wurde, änderte Frau Trommlin ihr Benehmen und je höher das junge Mädchen in der Gunst des Onkels stieg, desto entschiedener wandte sich das Herz der Tante von ihr ab. Das arme Kind, damals wenig über dreizehn Jahre alt, wußte nicht, was ihr geschah. Mit Geduld ertrug sie der Tante Unmuth, welche bald in Härte und unersöhnlichen Haß überging, ohne daß Blanka auch nur die leiseste Ahnung besaß, wodurch sie das verdient hatte. Endlich war der Tag ihrer Confirmation herangekommen. Der Onkel hatte sie für diese Feierlichkeit reich ausgestattet, da die Tante selbst sich um gar Nichts kümmerte und Blanka trat im Confirmationkleide und schön geschmückt durch die Güte des Onkels vor die Tante, um sich für die bevorstehende erste Com-

munion deren Segen und Verzeihung zu erbitten. Aber vergebens bot Blanka die Hand dar; sie sah in ein Augenpaar, aus dem ihr Blick des giftigsten Hasses entgegenstrahlte und küßte plötzlich einen Faustschlag im Gesicht, daß sie die Bewußtsein verlor und als sie wieder zu sich kam, ihr noch immer das Blut aus Wunde und Nase strömte. Infolge dieses Vorganges wurde Blanka von ihrem Onkel meinem Institute übergeben. Bald darauf trennte sich Trommlin von seiner Frau, aber in eine völlige Scheidung willigte sie nicht ein, wahrscheinlich um ihn der Möglichkeit zu berauben, sich wieder zu verheiraten. Mit der Reife der Jahre mag Blanka sich wohl alle jene, für sie damals so räthselhaften Vorgänge in ihren Ursachen und Wirkungen zurechtgelegt haben und zu einem Ergebnis gekommen sein, welches ihr die Pflicht auferlegte, sich von ihrem Onkel streng auf sich selbst zurückzuziehen. Seit sie den Entschluß faßte, sich dem Bekrinnenderufe zu widmen, hat sie nie wieder ihre Freieren in seinem Hause verbracht und wenn er ihr von Zeit zu Zeit hier einen Besuch macht, vermeidet sie ängstlich jede Gelegenheit, mit ihm allein zu sein. Aus diesem Allem ist un schwer zu verstehen, mit welchem Verhängniß sie sich zu besorgen strebt.“

„Schon Frau Sachse ihre Mittheilungen.“

„Sie wird sich nie von diesem Verhängniß ganz frei machen“, sagte Julian nach einer Pause, „es wird immer wieder, wenn auch unter veränderten Verhältnissen, an sie herantreten. Denn ihr Verhängniß ist der Fluch der Schönheit.“

„Das wolle der Himmel gnädig verhüten“, rief die Institutsverwalterin, „wenn ich auch zugebe, daß Schönheit allein nicht glücklich macht. Zu einer glücklichen Ehe wenigstens gehörte mehr, sonst lebte Trommlin wohl heute noch in Eintracht mit seiner Frau, die mir von verschiedenen Seiten als eine Schönheit ersten Ranges gerühmt worden ist.“

„Ich kenne die Dame nicht“, entgegnete der Professor. „Gerüchtwiese hörte ich nur, daß sie sich schon seit Jahren auf ihre strengste Püchlichkeit beschränkt, keine Besuche macht und keine empfängt. — Doch da sehe ich Johanna an der Gartenthüre stehen — er scheint seiner alten Gewohnheit, eine Blume zwischen den Zähnen zu halten, wenn es ihm gerade an einer Cigarette fehlt, treu geblieben zu sein, — wenn Du

erlaubt, rufe ich ihn heraus, damit er das bescheidene Weibchen mit einer Uppmann vertauscht und unser Gepäck vom Bahnhofe holt, schon um Lucius' wegen, der eine ansehnliche Garderobe bei sich führt und sich in diesem fashionablen Curorte kaum wird wollen in Reiskleidern präsentiren.“

Auch am folgenden Tage befiel die an Feindlichkeit streifende Zurückhaltung, welche sich schon bei der Begrüßung zwischen Julian und seiner früheren Schülerrin geltend gemacht hatte, die Oberhand. Umso rascher hatte sich Lucius mit der schönen Lehrerin vertraut gemacht. Er erwies ihr alle erdenklichen Galanterien, lehrte mit ihr bei Tisch, wo er ihr Nachbar war und hatte sogar das Glück, ihr am Nachmittage, als sie in der Stadt Einkäufe machte, „ganz zufällig“, wie er sagte, zu begegnen, denn er langte, beladen mit Blanka's Musikalienmappe, einem Hutmodell und Grillparzer's gesammelten Werken, mit ihr gemeinschaftlich zu Hause an.

Die eine Erkenntniß hatte sich in Julian seit gestern festgestellt: wenn die widerstreitenden Empfindungen in seiner Brust, das beklemmende Gefühl in Blanka's Gegenwart, sein geheimes Wohl über ihr zurückhaltendes Wesen, die Fähigkeit, jeden Augenblick für sie in den Tod gehen zu können und der feste Entschluß, sie niemals wieder zu sehen, — Liebe waren, so liebte er Blanka mit einer Heftigkeit, vor welcher er selbst erschrad. Ja, er sah sie, hier hätte er unerwartet das Glück seines Lebens finden können, wenn ihm die Jungfrau von der warmherzigen Anhänglichkeit des Kindes auch nur ein Almosen aufbewahrt hätte und der Schwur nicht gewesen wäre, durch den er der Mutter das Sterben erleichtert hätte und der ihn aus auf seiner ganzen künftigen Lebensbahn als mahrender Begleiter zur Seite bleiben sollte. Hier lag er sein Herz nach dem Bahnhofe hinausstieg. O, so ganz anders, als er ihn hinabgewandelt war. . .

Etwa acht Tage später erhielt er einen Brief von Lucius. Der Bruder hatte Marie Wildauer nicht mehr angetroffen. Sie war mit einer in der Residenz zu Besuch weilenden nordamerikanischen Familie

wurden noch immer von Sophia aus täglich 200 zweispännige Wagenladungen Munition und 500 Wagenladungen Proviant dahin expedirt.

Das Vorantehende näher erläuternd, wird der „Pol. Corr.“ aus Adrianopel vom 25. v. M. geschrieben: „Von zwei gestern hier aus Pleona angelangten verwundeten Stabsofficieren erfährt ich, daß Osman Pascha zahlreiche neue Befestigungen aufzuführen ließ, so daß hinter einem etwa vom Heinde erfülltem Fort für eine Erstbesetzung Vorkehrung getroffen wurde.“

Die Russen haben in Bajazid 4000 Gewehre, 8 Kanonen und eine beträchtliche Menge Munition erbeutet. Aus Beirut, 17. October, wird der „Pol. Corr.“ geschrieben: Die durch den Stamm der Mutualis veranlaßten Aufstrebungen sind durch die von den Gouverneuren des Libanon und von Damaskus ausgehenden Kräfte alsbald unterdrückt worden.

Dem Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor:

Budapest, 5. November. Die Nachricht, daß Mehmed Ali Pascha das Commando über die türkischen Operations-Truppen in Bosnien und der Herzegovina übernommen habe, bildet gegenwärtig in Konstantinopel — wie man dem „Egypetisches“ von dort unterm 3. d. telegraphirt — die größte Neuigkeit des Tages, welche um so mehr überrascht, da Zedermann, der Mehmed Ali kennt, weiß, daß diese Ernennung das Selbstgefühl des Marschalls empfindlich verletzen müßte.

General Rappoff meldet, daß das stark besetzte Petew mit einem geringen Verluste erklämpft, große Vorräthe, Proviant und Munition dargelegt erbeutet wurden; der wichtige Punkt Dolni-Dubnik überging kamplos in unsere Hände, nachdem die Türken angesichts der Annäherung unserer Truppen am 31. October Abends sich nach Pleona zurückzogen.

bekannt geworden, die in ihr eine geeignete Erzieherin für ihre Kinder erkannte und hatte in Begleitung derselben die weite Reise über den Ocean angetreten. Dem rasch gefaßten Entschlusse war die Ausführung so unmittelbar auf dem Fuße gefolgt, daß sie ihrer Freundin, der Sängerin, bei welcher Lucius sie aufgesucht hatte, nicht einmal ihre künftige Adresse zurückgelassen und in der Hast nur das Versprechen gegeben hatte, ihr gelegentlich zu schreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

— (Ein See mit lebendem Wasser.) Der englische Reisende Pallas grabe hat auf der England gehörenden Insel Dominica, einer der Antillen, eine merkwürdige Naturerscheinung beobachtet. Die Insel wird von einem alten Meer, der den Namen „Großer Schwefelberg“ führt, überragt, dessen Crater spiegel, das bei einem Crater, 800 Meter über dem Meeresniveau, trifft man einen See stehenden Wassers, in einem natürlichen Bassin mit langen, 30 Meter breiten Riffen, der immer von Dämpfen bedeckt ist.

Petersburg, 4. November. Berichte über den Zustand in Dobrußa melden, daß derselbe trotz aller Anstrengungen in diesem Winter besser ist und den Charakter eines allgemeinen Religionskrieges zwischen Christen und Mohammedanern anzunehmen droht.

Athen, 4. November. Für den Fall eines größeren russischen Erfolges in Bulgarien sind Kundgebungen in Macedonien und Thessalien bevorstehend. Längs der Grenze sind 30.000 Mann aufgestellt. Der König befindet sich im Lager bei Theben.

Sofia, 3. November. In Sofia fand zwischen einem Capitän der Kalareß und einem russischen Infanteriemajor ein Sabelduell statt, welches mit der schweren Verwundung beider Duellanten endete. Ursache des Zweikampfes, der eine große Erregung in rumänischen wie in russischen Officierskreisen hervorgerufen, waren gegenseitige Vorwürfe über die Haltung und das Benehmen der Truppen bei dem letzten Angriff der Division Anghelescu auf die Redoute vor Bulova.

Serajevo, 4. November. Vier Tabor Nieders sind von Novi-Priredo nach Bjelina abmarschirt. Freiwillige Cavalerie unter Fazly Pascha und Mujo Djengitsch wurden nach Tschigaja in Altserbien beordert. Die „Bosna“ meldet einen Zusammenstoß mit Insurgenten bei Potok, in der Nähe von Vrnos, Mehmed und Ibrahim Beg drängten dieselben ins Kamischnig-Gebirge.

Tiflis, 3. November. Meldung der „Preffe“: Ein hieher transportirt verwundeter russischer Generalstabs-Officier berichtet: Die türkischen Operationen in der Schlacht am Aladsch-Dagh wurden vom britischen Attacé General Remball dirigirt; die türkische Niederlage war die Folge von Muthmars Sorglosigkeit und den guten Spionierdiensten desertrirter Kurden.

Juland.

Dr. F. Budapest, 4. November. Trotz der constatirten Abspannung des Hauses nimmt die Generaldebatte über das Bankgesetz ihren schließlichen, nunmehr nichts weniger als interessanten Lauf. Zur Stunde sind noch sieben Redner vorgemerkt, sämmtlich den oppositionellen Fractionen angehörend; hiezu kommen noch eventuell einzelne Repliken seitens der Regierungspartei und am Ende noch die Schlussworte des Referenten W a h r m a n n, der Abgeordneten P e l s y und G h o r t i, als Vertreter der beiden Separatvoten, und auch der Finanzminister dürfte noch das Wort ergreifen; kurz, es stehen uns noch einige Tage der Generalversammlung bevor, so daß der Beginn der Specialdebatte erst gegen Ende der Woche zu gewärtigen ist.

Budapest, 4. November. Der „Pester Lloyd“ schließt sich dem Verlangen Apponyis um Vorlage der Documente, welche bei den Verhandlungen mit Deutschland gedient haben, an, damit ersichtlich sei, wer das Scheitern des Vertrages verschuldet. Hat Deutschland darum die Verhandlungen abgebrochen, weil hochschulzöllnerische Willkür das ihm eine Transaction unmöglich machten, dann hätte die Einbringung des autonomen Tarifes seitens der ungarischen Regierung keinen rechtlichen, nicht einmal einen vernünftigen Grund. Der Tarif allein beherrscht die Situation.

Wien, 4. November. Auf eine Anfrage bezüglich des Fortbestandes des Appreturverfahrens erklärte Handelsminister C h l u m e c z k y im österreichischen Ausgleichs-Ausschusse, daß das Appreturverfahren nur unter folgenden drei Bedingungen beibehalten werde: 1. wenn die freie Einfuhr der rohen Leinwand beibehalten wird; 2. bei Fortbestand des Zoll-Caralles bezüglich der Grenzbewachung; 3. bei zollfreier Einfuhr der Rohproducte nach Deutschland.

Ferner müsse überhaupt durch scharfe Controlle das Appreturverfahren seiner bisherigen Mängel entleidet und hauptsächlich das sogenannte „Naturalisations-Verfahren“ unmöglich gemacht werden.

Don Carlos ist sammt Folge aus Gorn-Studen hier angekommen und begibt sich nach Troshdorf zum Besuche des Grafen Chambord. Triest, 4. November. Auf eine telegraphische Anfrage ist den italienischen, zum Baue der russisch-bulgarischen Eisenbahnen bestimmten Arbeitern seitens der ungarischen Regierung, sofern sie mit regelrechten Pässen versehen sind, die unbehinderte Durchreise durch Ungarn zugesichert worden.

Berlin, 4. November. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das Abgeordnetenhaus die von der Regierung vorgelegte Antleihe nicht bewilligt, sondern dieselbe auf 5 Jahre vertheilt und für nächstes Jahr nur eine Quote bewilligt, welche auf das Extra-Ordinarium übernommen wird.

Ausland.

Berlin, 4. November. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das Abgeordnetenhaus die von der Regierung vorgelegte Antleihe nicht bewilligt, sondern dieselbe auf 5 Jahre vertheilt und für nächstes Jahr nur eine Quote bewilligt, welche auf das Extra-Ordinarium übernommen wird.

Berlin, 4. November. Der russische Botschafter Dabril kehrt wieder hieher zurück zur Uebernahme der Botschaftergeschäfte. — Der Kaiser empfing in besonderer Audienz, anlässlich des Ablebens Wrangel's die eingetroffene Deputation des den Namen des Verstorbenen führenden österreichischen Dragoner-Regiments.

Dem „Deutschen Montagsblatt“ zufolge, verpflichtete sich Rumänien über Vermittlung des Berliner Cabinets zur regelmäßigen Zinszahlung. Am Samstag traf hier die erste Rate, 4 Millionen Francs, baar ein, wovon Rumänien eine und Rußland (für Militärzüge) drei zahlte.

Paris, 4. November. Das Comité der Unten des Senats hielt gestern seine letzte Sitzung. Calmon sprach zuversichtlich aus, der Wille des Landes werde Geltung erhalten. Dienstag findet die erste Zusammenkunft aller republikanischen Senatoren statt.

London, 4. November. Von competentester Seite wird die Wichtigkeit der Wiener Standard-Depeche bestätigt, daß alle Mittheilungen über eine englische Verbal-Note behufs Mediation vollständig unwahr seien. New-York, 3. November. Nach einer den hiesigen Wäthern aus San-Francisco zugegangenen Nachricht ist die Meldung von dem Ausbrechen des Staates Sonora aus der mexicanischen Republik unbegründet.

Vocal- und Tagesnachrichten.

— (Personalnachricht.) Der Herr L. L. General-Zufriedens-Inspektor, Generalmajor Ritter v. Hussarek, hat mit dem geätzigen Abentzuger Hermannstadt verlassen, um sich auf seinen neuen Dienstposten in Wien zu begeben.

— (Epistola obsecrorum virorum.) Im Hauptquartier „Verfailes“ der guten Stadt „Kronen“ scheint trotz der eben sehr kühlen Witterung der „Sonnenstich“ zu grassiren. Wir schließen das aus der deutschen Arbeit, welche unter der Firma eines „Briefes an den Innenminister“ in die „Kronstädter Zeitung“ vom 4. November eingedrungen wurde. Dieser Brief behandelt die letzten Vorgänge in der Universität und culminirt in dem Vorwurfe, daß der vorliegende Comés dazu beitrage, die Regierung, also auch den Fachminister lächerlich zu machen.

Die lächerliche Seite dieser Verhandlungen ist wahrscheinlich den lieben Besatzern klar geworden, als ihre Köpfe durch den in üblicher Weise übertriebenen Massenangens von mit Gopataker verfertigtem Posthoace unklar geworden sind.

Wir sind sicher keine Verehrer der „Temperenzler“ und heißen selbst ein gut Glas Wein mit Vergnügen, allein die Massenconsumtion in Verfailes betrachten wir für ein großes sociales Uebel in Kronstadt und möchten die nächstern Einwohner der schönen Stadt darauf aufmerksam machen, Vorkerkungen zu treffen, daß diesem Uebelstand gekeuert werde.

Wir wäre es, wenn man in das Programm der sächsischen Volkspartei in Kronstadt einen Punkt aufnehmen sollte, welcher von der „Müchternheit“ handelt und gewisse Grenzen des geistigen Genusses setzt, bei Strafe der Ausschließung. Es wird doch der Patriotismus intensiver wirken, als der Posthoace — oder nicht?!

— (Hermannstädter Beamtenverein.) Welche hervorragende Stellung in erfolgreichem Gebraue der Hermannstädter Localauschuss des allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie einnimmt, dafür zeugen einige Daten, die wir aus dem Berichte über die Plenarsitzung des Verwaltungsrathes vom 30. October entnehmen.

Unter den 12 capitalreichsten Consortien rangirt Hermannstadt als fünftes mit einem Capital von 140,000 fl.; dieser Betrag würde noch größer sein, wenn das Hermannstädter Consortium nicht im vorigen Jahre wegen Anhäufung des Capitals — das damals nicht eideckbar war — gezwungen gewesen wäre, den Mitgliedern die Einlage über 1000 fl. zu kündigen, so daß der Stand der Einlagen von 180,000 auf 140,000 fl. herabsank.

Was die Abschließung von Versicherungs-Verträgen betrifft, so rangirt Hermannstadt unmittelbar hinter dem ersten Posten Budapest mit einer Ziffer von 1531 Verträgen.

Diese wenigen Daten geben vollständiges Zeugniß über den bedeutenden Credit und die brillante Gebahrung des Hermannstädter Localauschusses.

— (Die Friesvorstellung.) des gestrigen Abends war unserer Genugthuung, mehr noch zu der des Arrangements sehr gut beschuft. — Es war aber auch ein recht amüsanter Abend, und die Theilnahme sowie der Beifall des Publikums animirten auch die Darsteller. — Besonders durchschlagend wirkte das Couplet Frieses mit dem Reimreizen Wurst und Durst, welches allerdings mit wahrer Virtuosität vorgetragen wurde. — Eine Replikation dieses Couplet, wenn auch nur als Einlage in einem anderen Stücke, wäre erwünscht.

— (Ei ordentlichen L den 8. d. im unterstehenden Sprechzimmer zu haben.)

— Alles wir unsere D (sic) ichen auf dem geäu Einlaufe des neun Dampfbo — Auf mann vorgef — Ein t

— Ein t lesen, einen Led v. M. betroffen Zahrmärkte der einschlagen. A Jucranen Blag morastige Unt auf der Stelle wurden (Schwer b

— Ubr berichtet wird, z in der Gemeinde von einer Stam schäftsbestandtheil Bevölkerung ist beugt wurde, in umgaben. Nicht meinde stationär bei. Bei dem p in einem Stalle selbst ist für für Menschen u

— Ubr Vereines in R r Berlesung des le ter seit der le Sitzungen mitgel Protocolen enth z. B. über An Die Befanngabe verains-Protocolen Darauf wurden und einige Broc Gewerbeschule in und Director der Wächchenlehrer „Bericht über den schultdirector C. referirte und ein Denkschrift für di stimmung über Befichtigung einer ausgestellten Diste

— Man f Jugend des röm- l Genrich, als Sch Um 9 Uhr fand e Jugend im großen Arrangirt war, de des zahlreich erich professor J. F o g wurde mit stürmich Sr. Excellenz der mehreren Mitglied sprach zum Schluß 1 Uhr gab Spinn die Liebesswärtig, zstinguirte Fries

— (Hoher Eigener herum, r Berozi“ (den manr verleiteten einige ju eine junge Dame zu umarmen und

— (Todes Malomfalva (bei 2 Torbaer Comitae) Aertz. Die beru zu folgendem Heilt Petrolcum, beh diese drausische Meth

— (Sala m verkaufte A. dem J Kreisnotars lag, wilder Apfelbaum, glaubten sowohl der ansehen zu können; heimste die Apfel e vor den Kreisnotar mal her! Die War seit Jahren beziehn meines Bodens; biß das Obst des Baum allein, der dies an v

— (Die V zuzolge, nunmehr a und Heilsdorf ausge — (W o r d.) 70-jähriger Greis, g wird, in den Ribed Zwei Waldhüter, wel daß sie ihm ein Aug ihm war, tief in's A diese bewaffneten sich hüter auf und stellten Schläger auf die St Schlag auf den Sch Stelle tobt zu Boden gerichte.

— (Ein Dr b gießen. Der Segen nopol. Wie man näm die Decoration verfici

(Viedertafel.) Die Eintrittskarten zur dritten diesjährigen... (Viedertafel) Die Eintrittskarten zur dritten diesjährigen... (Viedertafel) Die Eintrittskarten zur dritten diesjährigen...

Alles Warten hilft nichts. Wiederholt und wiederholt haben... Alles Warten hilft nichts. Wiederholt und wiederholt haben... Alles Warten hilft nichts. Wiederholt und wiederholt haben...

Auf der Straße zwischen Szecl und Großau hat ein Geschäfts... Auf der Straße zwischen Szecl und Großau hat ein Geschäfts... Auf der Straße zwischen Szecl und Großau hat ein Geschäfts...

Ein bedauerlicher Unfall hat, wie wir im gestrigen „Kelt“... Ein bedauerlicher Unfall hat, wie wir im gestrigen „Kelt“... Ein bedauerlicher Unfall hat, wie wir im gestrigen „Kelt“...

(Schadenfeuer.) Am 4. d. brach, wie dem „Kelt“... (Schadenfeuer.) Am 4. d. brach, wie dem „Kelt“... (Schadenfeuer.) Am 4. d. brach, wie dem „Kelt“...

Über die Pruvierjammung des Burgenländer Volkschullehrer... Über die Pruvierjammung des Burgenländer Volkschullehrer... Über die Pruvierjammung des Burgenländer Volkschullehrer...

Man schreibt uns aus Karlsburg, 5. November: Die... Man schreibt uns aus Karlsburg, 5. November: Die... Man schreibt uns aus Karlsburg, 5. November: Die...

(Todesfall.) Frein Katharina Kemény ist am 3. d. in... (Todesfall.) Frein Katharina Kemény ist am 3. d. in... (Todesfall.) Frein Katharina Kemény ist am 3. d. in...

(Drahtische Cur.) In der Gemeinde Madaras (Maros... (Drahtische Cur.) In der Gemeinde Madaras (Maros... (Drahtische Cur.) In der Gemeinde Madaras (Maros...

(Salomonischer Urtheil.) In einer Seiler-Gemeinde... (Salomonischer Urtheil.) In einer Seiler-Gemeinde... (Salomonischer Urtheil.) In einer Seiler-Gemeinde...

(Die Viehheute) ist, einer vom 4. d. datierten Nachricht... (Die Viehheute) ist, einer vom 4. d. datierten Nachricht... (Die Viehheute) ist, einer vom 4. d. datierten Nachricht...

(Mord.) Der Ritter Jozsef Johann Madaras, ein... (Mord.) Der Ritter Jozsef Johann Madaras, ein... (Mord.) Der Ritter Jozsef Johann Madaras, ein...

(Ein Ordensregen) wird sich bald über Budapest er... (Ein Ordensregen) wird sich bald über Budapest er... (Ein Ordensregen) wird sich bald über Budapest er...

Anlaß des Besuchs der türkischen Deputation in Ungarn... Anlaß des Besuchs der türkischen Deputation in Ungarn... Anlaß des Besuchs der türkischen Deputation in Ungarn...

(Selbstmord eines Malers.) Aus Vozen meldet... (Selbstmord eines Malers.) Aus Vozen meldet... (Selbstmord eines Malers.) Aus Vozen meldet...

(Der „Sultan“ ermordet.) Aus Vozen, wo gegen... (Der „Sultan“ ermordet.) Aus Vozen, wo gegen... (Der „Sultan“ ermordet.) Aus Vozen, wo gegen...

(Literarische.) Die soeben erschienene Nummer 4 des illustrierten... (Literarische.) Die soeben erschienene Nummer 4 des illustrierten... (Literarische.) Die soeben erschienene Nummer 4 des illustrierten...

(Wartbericht.) Hermannstadt, 6. November. Betz super Helveticus, besser Qualität... (Wartbericht.) Hermannstadt, 6. November. Betz super Helveticus, besser Qualität... (Wartbericht.) Hermannstadt, 6. November. Betz super Helveticus, besser Qualität...

(Fremdenliste.) Hotel Neuhof. Stefan Perian, Privatier, von Mediasch; Ladislaus... (Fremdenliste.) Hotel Neuhof. Stefan Perian, Privatier, von Mediasch; Ladislaus... (Fremdenliste.) Hotel Neuhof. Stefan Perian, Privatier, von Mediasch; Ladislaus...

Lezte Vorstellung im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“... Lezte Vorstellung im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“... Lezte Vorstellung im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“...

Erinnerung an bessere Zeiten. Humoristisch-lomisch-muskalisches Potpourri in zwei Abtheilungen... (Erinnerung an bessere Zeiten. Humoristisch-lomisch-muskalisches Potpourri in zwei Abtheilungen... (Erinnerung an besseren Zeiten. Humoristisch-lomisch-muskalisches Potpourri in zwei Abtheilungen...

„In der Geisterkunde.“ Zelegr. Wiener Cours vom 6. November 1877. 5%, Metalliques... (In der Geisterkunde.“ Zelegr. Wiener Cours vom 6. November 1877. 5%, Metalliques... (In der Geisterkunde.“ Zelegr. Wiener Cours vom 6. November 1877. 5%, Metalliques...

Einem günstigen Zufall. Sich angubetruhen und sich die launenhafte Göttin des Glücks geneigt zu... (Einem günstigen Zufall. Sich angubetruhen und sich die launenhafte Göttin des Glücks geneigt zu... (Einem günstigen Zufall. Sich angubetruhen und sich die launenhafte Göttin des Glücks geneigt zu...

Carl Windus in Hamburg. [842] 1-10

as Appreturverfahren... (Vertical text on the left margin)

(Vertical text on the right margin)

Rundmachung. [838] 1-3

Die Goppelbeimung bei dem gefertigten kön. ung. Salzgruben-Amt wird auf drei nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 1. Januar 1878 bis Ende December 1880, im Wege der Minutend-Licitations am **18. November l. J.**, Vormittags 10 Uhr, in der Amtlocalität des Vizaknaer k. ung. Salzgruben-Amtes abgehalten.

Reuzgeld 100 fl.
Caution 1000 fl.
Die üblichen Vertrags-Bedingungen können in den Amtsstunden daselbst eingesehen werden.
Vizakna, am 5. November 1877.

Das k. ung. Salzgruben-Amt.

Licitations-Rundmachung. [830] 3-3

Da der auf den 28. October l. J. zur Verpachtung des Schanztregales in der Gemeinde Czoodt angeordnete Licitations-Termin erfolglos geblieben ist, wird hiemit auf **Sonntag den 11. November l. J.**, um 10 Uhr Vormittags, ein neuerlicher Termin mit dem Besatze anberaumt, daß das Schanztrecht statt auf sechs, eventuell hies auf drei Jahre verpachtet werden wird, während die übrigen Licitations-Bedingungen unverändert bleiben.
Resinar, am 2. November 1877.

Das Resinar-Salister Stubfrichter-Amt.

Eine tüchtige Köchin

wird gesucht. — Näheres in der Expedition dieses Blattes. [829] 3-3

Zausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach Gelegenheiten geblieben sind, mit geringer Einlage zu bedeutenden Capitalien zu gelangen.
Durch ihre vortheilhafte Einrichtung ganz besonders zu einem soliden Glückverdienst geeignet, ist die staatlich genehmigte und garantierte große Geldverlosung.

375,000 Mark

eventuell als Hauptgewinn, speciell aber

Gewinne von Reichsmark

250.000	30.000
125.000	25.000
80.000	20.000
60.000	15.000
50.000	12.000
40.000	10.000
36.000	8.000

u. i. w.

im Betrage von über

8 Millionen

bietet obige Verlosung in ihrer Gesamtheit und kann die Betheiligung um so mehr empfohlen werden, als weit über die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinn gezogen werden müssen.

Zu der demnächst stattfindenden ersten Gewinnziehung lösen mit dem Staatswappen versehene

Original-Loose	3 fl. 50 fr.
"	" " 1 " 75 "
"	" " 1 " 90 "

Das unterzeichnete Handlungshaus, durch dessen Vermittelung erst bei der letzten Hauptziehung mehrere größere Gewinne in Oesterreich ausgezahlt wurden, wird geneigte Aufträge gegen Einzahlung oder Postenzahlung des Betrages sofort ausführen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loose-Inhabern prompt liefern.

Um alle Aufträge prompt ausführen zu können, beliebe man die Bestellungen möglichst bald, jedenfalls jedoch vor dem

15. November d. J.

eingureichen und sich direct zu wenden an

Carl Windus,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

Steiner. [839] 1-1

Ein Lehrling,

mit guten Schulzeugnissen verleben, aus gutem Hause, wird in der Th. Steinhäusser'schen Druckerei sofort aufgenommen.

Aviso

für die Herren Lederermeister.

Ich beehre mich, den geehrten hiesigen und auswärtigen Herren Lederermeister bekannt zu geben, daß bei mir im eigenen Hause (Elisabethgasse Nr. 63) von nun an stets **Schfen- und Kuhhäute vorrätig** sind; gegenwärtig sind circa 200 Stück am Lager.

Auch bin ich geneigt, mir bekannten Firmen auf drei Monate Zeit zu geben.

Achtungsvoll

Leopold Glaser.

l. l. Garnisons-Fleischhauermeister.

Herrmannstadt, 4. November 1877.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 M.-Mark, oder 218,750 Gulden

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste große Geld-Verlosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **46,200 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **M. 375,000**, oder **fl. 218,750** ö. W., spec. aber

1 Gewinn	M. 250000	23 Gewinne	M. 12000
1 "	" 125000	21 "	" 10000
1 "	" 80000	3 "	" 8000
1 "	" 60000	27 "	" 5000
1 "	" 50000	52 "	" 4000
1 "	" 40000	200 "	" 2400
1 "	" 36000	410 "	" 1200
3 Gewinne	" 30000	621 "	" 500
3 Gewinne	" 25000	706 "	" 250
3 Gewinne	" 20000	25635 "	" 138
7 Gewinne	" 15000	70 "	" 70

Die Gewinn-Ziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantierten Geldverlosung folgt

ein ganzes **Orig.-Loos** nur **Mark 6** oder **fl. 3.50**

„ halbes „ „ „ 3 „ „ 1.75

„ viertel „ „ „ 1 1/2 „ „ .90

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Postenzahlung oder nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung können wir unsern Interessenten unangefordert amtliche Pläne.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zuforderungen, oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke gekündigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Sovon natürlich kann bei einem solchen auf der **goldenen Waise** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, um die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- u. Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehens-Lose.

P. S. Wir danken hieburch für das uns seitler geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. D.

4-4 (790)

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz) bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Tüpfen zu 5 Mark nebst Gebrauchs-Anweisung und überreichenden Zeugnissen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst, als durch folgende Niederlagen: **Budapest: Formagy, Apotheke zur heiligen Maria; Temesvár: Tarcay, Apotheke zur Mariabild, Zeugnis.** Durch meine Vermittlung haben sich mit Ihrer Bruchsalbe bereits 21 Personen von verschiedenen Verlethungen, darunter ein Greis von 72 Jahren, von einem erschrecklichen Bruche befreit. Ich wollte mich als Priester nicht weiter mit der Vermittlung befassen. Da ich aber von mehreren Seiten sehr eindringlich darum angegangen wurde, so erlaube ich mir die Bitte, um beiliegende 15 fl. ö. W. Bruchsalbe von beiden Sorten senden zu wollen. **Abrechtstaler, Torontaler Commun, in Ungarn, am 21. Februar 1876. Michael Kanten, Pfarrer.** (H35504) (84) 1-1

Außerordentliche Neuigkeit.

Eine Cylinder-Taschenuhr aus feinstem Silber-Nickel, auf die Minute regulirt, repassirt, mit 3-jähriger Garantie, erhält Jedermann umsonst.

Gegen Einzahlung des geringen Betrages oder gegen Nachnahme von **fl. 5.50** als bloßen Werth des Arbeitslohnes, der echt französischen Gold-Double-Uhrkette und Uhr-Regulirung erhält Jedermann die hochfeine, genau regulirte **Cylinder-Uhr umsonst.** Um jedem der geehrten Herren Leser die Ueberzeugung zu verschaffen, daß eine solche günstige Gelegenheit, sich für wenig Geld eine vorzügliche, hochelegante, gutgehende Uhr anzuschaffen, noch nicht da war und nie mehr vorkommen wird, bitten wir, sich nur durch eine Probe-Bestellung zu überzeugen. Alle Größen sind am Lager für Herren, Damen, Mädchen und Knaben, daher auch das schönste, passendste und billigste Geschenk.

Adresse: **Erste Wiener Taschenuhren-Fabrik, Wien, Burgring 3.**

Ausstellung 1877

in den glasgedeckten Hofräumen des **KÄRNTNER-HOFES** **Wien, I., Kärntnerstrasse 38** die ganze Maysedergasse, die ganze Friedrichgasse und ganze Tegethofstrasse bildend, Zufahrt am bequemsten durch die Maysedergasse.

Grosse Ausstellung

der verschiedenartigsten Gegenstände jeden Genre's, hauptsächlich heimischer Industrie. Die Preise der ausgestellten Gegenstände sind bei allen ersichtlich und findet der Verkauf fortwährend statt.

Geöffnet täglich von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends, auch an Sonn- und Feiertagen.

Günstigste Gelegenheit, seine Einkäufe für die Herbstsaison, sowie für den Weihnachtstisch bei der denkbar größten Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen zu besorgen.

Bedeutendes Aufsehen erregen ihrer fast unglaublich billigen Preise halber nachfolgende Zusammenstellungen, welche sich von den durch verschiedene sogenannte Bazars etc. annoncirten Gruppen dadurch unterscheiden, daß dieselben nicht nur auf dem Papier, sondern auch in Wirklichkeit existiren und vollkommen da sind, wofür sie ausgegeben werden.

Die Leitung versendet auch nachstehende Zusammenstellungen, sowie alles, was bestellt wird, gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme.

Auch wird Alles nichtconvenirende nach vorhergehender schriftlicher Vereinbarung bereitwillig zurückgenommen, umgetauscht oder das Geld zurückerstattet. Dasjenige P. T. Publicum aber, welches für den Weihnachtstisch Bestellungen machen will, möge je eher je besser das Gewünschte bestellen, da jedenfalls später der Zeitmangel nicht gestatten wird, alle Wünsche zu befriedigen und möglicherweise auch die Vorräthe, so bedeutend sie auch sein mögen, gelichtet sein werden.

Zusammenstellung I.

5 fl.

Collection von Silberwaaren.

Neu erfundenes Silber, kein versilbertes Metall, sondern chemische Composition. Wird durch das Putzen nicht gelb und ändert überhaupt auch bei jahrelangem Gebrauch nicht die Farbe, die immer genau wie Silber bleibt.

- 1 Paar elegant geformte grosse Leuchter.
- 1 schöner Tafelaufsatz für Früchte oder Gebäck.
- 1 schöner Tafelaufsatz, kleiner, für Zucker.
- 2 Stück Becher, 4" hoch, schöne Arbeit mit Gravirung.
- 1 " Salzfaß.

Zusammenstellung II.

7 fl. 50 kr.

Hausgebrauchs-Gegenstände.

- 1 Paar Vasen mit schöner Malerei, für jeden Salon passend.
- 1 gediegene Palissanderholz-Zuckerbüchse mit Schloss zum Sperren.
- 1 grosses Präsentirtbrett, solideste Arbeit, schönste Ausführung.
- 6 Stück Blechtassen mit Emailverzierung, die nie abgeht.
- 1 prachtvoller Toilettenpiegel für Schlafzimmer.
- 1 feine Tischglocke mit ungemein hellem lauten Ton.
- 1 sehr hübsches Behältniss für Salz und Pfeffer aus Krystall.
- 6 Stück elegante moderne Photographierahmen für Visit.
- 2 Stück elegante moderne Photographierahmen für Cabinet.
- 1 eleganter Wandkalender für 100 Jahre berechnet.

Zusammenstellung III.

10 fl.

Damenschmuck-Gegenstände.

Gediegene Nachbildung der Juwelen der Lady Dudley, welche auf der Weltausstellung 1873 solches Aufsehen gemacht haben.

- Die Steine sind täuschend imitirt, Farbe kann angegeben werden, da alles vorrätig ist. Die Fassung ist echt Gold-Double.
- 1 Broche mit Diamant feaux.
- 1 Paar Ohrgehänge (Butons).
- 2 Stück Bracelets, prachtvoll gearbeitet, mit Solitaires-Diamanten und besetzt mit Smaragden, Rubinen, Perlen und Türkisen.
- 3 Stück Ringe.
- 2 Diamant-Kohadeln.
- 1 Aufsteckkamm mit Silberaufsatz.
- 1 eleganteste Damenuhrkette.
- 1 wunderbar schönes Medaillon.

Zusammenstellung IV.

5 fl.

Herrenschmuck.

Die Gegenstände sind aus echtem Gold-Double, die Steine täuschend imitirt. Farben nach Auswahl.

- 1 glatte, kurze Uhrkette neuester Façon, mit Sicherheits-Carabiner, kein Verlieren oder Abzwicken möglich.
- 1 reizende Garnitur Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe.
- 1 Cravattennadel, ein einfach gefasster Solitär.
- 2 Stück Ringe, der eine elegante dünne Façon mit Solitär, der zweite ein schwerer Siegelring.
- 1 prachtvolles Herren-Medaillon.
- 1 Golderayon zum Tragen an der Uhrkette.

Zusammenstellung V.

3 fl.

Eine Sammlung von Gegenständen, geeignet für Damengeschenke.

- 1 Cassette, enthaltend 1 Broche, 1 Paar Ohrgehänge.
- 1 Kreuz und 1 Medaillon aus echt englischem Jet.
- 1 überraschend schöne Schmuckchatulle venetianischer Arbeit.
- 1 prachtvolles Nähnecessair in Goldbronze-Etui.
- 1 schön gearbeiteter Damentoilettespiegel.
- 1 Toilettecassette, reizend ausgestattet, gefüllt mit Parfums, Seife, Cosmetique etc.
- 1 elegantester Fächer für Soirée, Ball und Theater.
- 1 allerneueste Pariser Damencravatte aus schwerer Seide, Farbe nach Wunsch.
- 1 allerliebste Paar Damen-Manchettenknöpfe.
- 1 Paar feinst ausgestattete, dauerhafte Damenstrumpf-bänder.
- 1 eleganter schildkrötirtir Aufsteckkamm.

Zusammenstellung VI.

3 fl.

Eine Anzahl von Gegenständen, geeignet für Herren-Cadeaux.

- 1 ausgezeichnete, solid gearbeitete Brieftasche.
- 1 feine Cigarrentasche, solideste Arbeit.
- 1 elegantes Herren-Portmonnaie, feinstere Ausstattung mit einem innern Verschlusse für Kleingeld.
- 1 Plevna-Cravatte, das Neueste.
- 1 feine, glatte Uhrkette.
- 1 feine, glatte Uhrkette.
- 1 Garnitur Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe, neuester Façon.
- 1 gediegenes, solides Fenerzeug.
- 1 wunderschöne, einfache Cigarrenspitze.
- 1 vorzügliches englisches Taschenmesser.
- 1 ausgezeichnetes, schönst ausgestattetes Notizbuch.

Adresse für Bestellungen: **Kärntnerhof, Ausstellung Wien.**

[788] 7-12

Anfahrun und Bestattung von Leichen,

Behördlich concess. Leichenbestattungs-Anstalt

„Concordia“

empfehl sich einem p. t. Publicum zur **Anfahrun und Beerdigung von Leichen jeder Confession.**

Josef Connert,
Elisabethgasse 53.

Kálmán Pály,
Kleiner Ring.

G. Rudolf Urban,
Salzgasse 11.

Gustav Connert,
Mühlgasse 23.

zu den billigsten Preisen.

[801] 3-6

Er f...
außer der...
Freitag...
Koffel für...
5 fl. das...
50 fr. ein...
Mit Zul...
Haus...
Einzeln...
Postver...
Im Ja...
halbjäh...
jährig 3...
Im An...
Bierfabri...
Verleger...
Th. Steinh...
für die Red...
antwort...
Georg E...

Filial-Abonne...
bei Herrn J. F...
Buchh...

Nr. 20

Wie der...
3. d. M. der...
Ausfusse...
mit Deut...
Delegirt...
Legungen...
tarif als...
jenseit...
stehe, n...
eine Mot...
Land un...
Abbruch...
zwischen...
sich sow...
die eing...
unter Ab...
Handels...
in Berlin...
dem Fu...
noch aus...
bereits...
Die „Mont...
lamenten...
gelegent...
Zollfrei...
Grenze...
handlung...
Delegirt...
bedingun...
die einj...
reich-U...
zur geleg...
lichem...
dementir...
kürzt we...
„Agence...
schäfts...
Minister...
gende M...
Innere...
D e l s o l...
Aeußere...
Chemist...
Marinemin...
reaction...
Biron's...
Cabinets...
Departem...
Senator...
richt Wall...
lehnung...
Minister...
nennung...
Borbereit...
zur...

Soweit...
Menschen...
zu schlagen...
Professor...
mit seiner...
Aber es...
Antheil...
wollte...
vergangen...
hielt. Die...
einen Borg...
mehr aber...
weiß, we...
Dich, wo...
gerade an...
find- heute...
Reise un...
an, welch...
schieb...
Pferde...
melde...
vor sein...
mir wildf...